

Sachsen-Anhalt

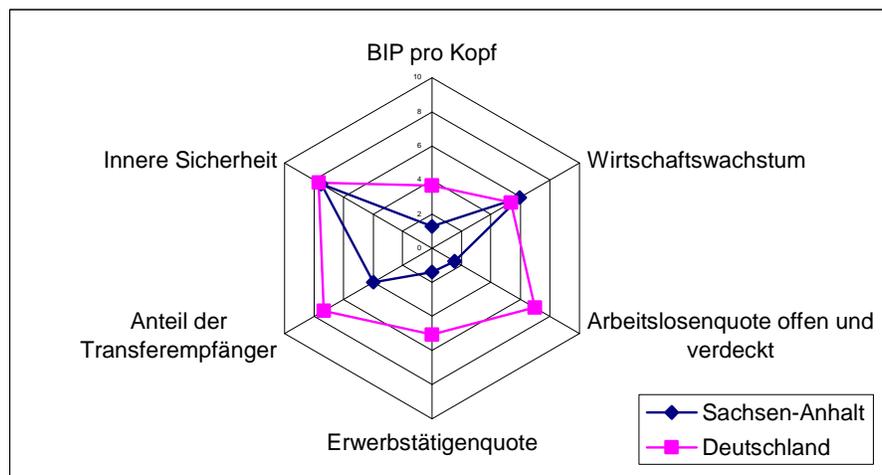
Kurzportrait

Größe 20 446 km²

Landesregierung

1990-1994: CDU/ FDP
1994-1998: SPD/ Bündnis90/
Die Grünen
1998-2002: SPD
2002-2006: CDU/ FDP
2006-2011: CDU/ SPD

	1998	2001	2004	2006
Einwohner in Mio.	2,702	2,615	2,523	2,470.
Einwohnerdichte je km ²	132	128	123	121
Registrierte Arbeitslosigkeit in %	21,7	20,9	21,7	19,9
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in %	29,1	26,1	23,4	20,9
BIP-pro-Kopf in €	13 600	16 300	18 900	20 400
Wirtschaftswachstum in %	3,2	-0,5	1,4	2,8



Ausgangssituation

[Strukturwandel hinterlässt soziale Herausforderungen]

„In Sachsen-Anhalt stimmt die Chemie“

Nach der Wende hatte Sachsen-Anhalt ähnliche Probleme wie die anderen ostdeutschen Bundesländer: Die großen Industrien verschwanden und mit ihnen die Arbeitsplätze. Die Folgen waren Arbeitslosigkeit und Abwanderung. Während sich Sachsen deutlich schneller auf die neue Situation einstellte, schien Sachsen-Anhalt noch seine Identität zu suchen. Schließlich existierte ein eigenständiges Land Sachsen-Anhalt vor dem Mauerfall nur wenige Jahre, von 1945-1952.

Während sich die Altmark eher Norddeutschland zugehörig fühlte, wurde die Region um Halle eher durch Sachsen geprägt. Zu Beginn rissen mehrere Absatz-Bewegungen von Kreisen und Städten an dem Land. Nicht von ungefähr stand das Land im Zentrum der kurzen Neugliederungsdiskussion. In diesem Umfeld wurden durch den Verschuldungsanstieg die Probleme in die Zukunft verschoben. Nachdem der Schuldenstand auf das höchste Niveau aller Flächenländer angestiegen und weder das Problem der Arbeitslosigkeit noch das der Abwanderung gelöst ist, besinnt sich das Land auf alte Stärken. So kann Sachsen-Anhalt eine industrielle Tradition vorweisen, die bis in das 19. Jahrhundert reicht.

[Beginn nachhaltiger Wirtschafts- und Haushaltspolitik]

Inzwischen stimmt die Chemie im Land. Eine konsequent auf die Bedürfnisse von Unternehmen ausgerichtete Politik hat dazu geführt, dass Firmen wieder investieren. Zahlreiche Neuansiedlungen belegen diese positive Entwicklung. Auch die Haushaltspolitik des Landes hat deutlich an Nachhaltigkeit gewonnen. Anstatt zukünftige Generationen weiter zu belasten, wird nun gespart. Dass der Schuldenabbau länger dauern wird als der -aufbau ist nicht verwunderlich. Gleiches gilt für die Probleme auf dem Arbeitsmarkt.

Einkommen

[Moderate Einkommens- und Wirtschaftsentwicklung]

Die Wirtschaft Sachsen-Anhalts gewinnt langsam an Dynamik. Im Zielgrößenbereich „Einkommen“ landet Sachsen-Anhalt im gelben Bereich. In der Gruppe der ostdeutschen Bundesländer gelingt dies nur noch Sachsen. Das gute Resultat ist im Wesentlichen auf das robuste Wirtschaftswachstum im aktuellen Beobachtungszeitraum zurückzuführen. Mit 1,8 Prozent wuchs die Wirtschaft zwischen Harz und Havel deutlich rascher als der Bundesdurchschnitt (1,6 Prozent). Im ostdeutschen Vergleich erreichte wiederum nur Sachsen (1,9 Prozent) einen höheren Wert. In Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (beide 0,8 Prozent) wuchs die Wirtschaft nicht einmal halb so schnell. Entsprechend hoch ist das Bruttoinlandsprodukt. Sachsen-Anhalt erreichte mit 19.600 Euro den zweitbesten Wert der ostdeutschen Flächenländer. Auch hier ist lediglich Sachsen erfolgreicher. Der Anschluss an die westdeutschen Bundesländer ist jedoch noch nicht annähernd hergestellt: Niedersachsen, das schwächste Land aus dieser Gruppe, erwirtschaftet bereits knapp 24.000 Euro pro Einwohner. Im Aktivitätsbereich „Einkommen“ liegt Sachsen-Anhalt deutlich im

roten Bereich. Das Aktivitätsniveau „BIP pro Kopf“ ist mit 2,70 Punkten das niedrigste aller Bundesländer. Hier besteht somit großes Potenzial, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu verbessern, wie nachfolgend mit Blick auf einzelne Größen gezeigt wird.

[Ansiedelung wachstumsförderlicher Zukunftstechnologien]

Die umsatz- und beschäftigungsstärksten Industriezweige des Landes sind die Nahrungsmittel- sowie die chemische Industrie. Neben den klassischen Industrien haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Zukunftstechnologien im nördlichen Teil Mitteldeutschlands angesiedelt. Zu nennen sind insbesondere die Bereiche Life Science (Bio- und Gentechnologie, Pharmazie sowie Medizintechnik) und die Solarindustrie. So wird beispielsweise die berühmteste Kopfschmerztablette der Welt in Bitterfeld hergestellt und in Thalheim entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit ein beispielhaftes Solarenergie-Cluster. Hier zeigt sich, wie wichtig Traditionen für die wirtschaftliche Entwicklung sind. Denn mit Licht kennt man sich in Sachsen-Anhalt aus. In nur einem Kilometer Entfernung von Thalheim, in Wolfen, entwickelte vor gut 70 Jahren Agfa den Farbfilm.

[Verbesserte Investitionspolitik stützt Mittelstand]

Ein Blick auf den Wirkungsfaktor „Anteil der Beschäftigung im sekundären Sektor“ bestätigt die gute Entwicklung des Landes. Sachsen-Anhalt verbessert sich leicht auf 5,39 Punkte. Es liegt damit aber weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt von 6,53 Punkten. Auch die Investitionen der Industrieunternehmen haben zugelegt. Mit 6,93 Punkten nimmt das Land bei diesem Wirkungsfaktor im ostdeutschen Vergleich hinter Sachsen (9,57 Punkte) den zweiten Rang ein. In diesem Zusammenhang hat Sachsen-Anhalt mit den drei Investitionserleichterungsgesetzen einen zentralen Beitrag geleistet. So wurden Baugenehmigungen erleichtert und die Verwaltungsverfahren beschleunigt. Diese Maßnahmen kommen insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen zugute.

[Nachholbedarf an Innovationen]

Auch die Forschungsinfrastruktur des Landes hat sich deutlich verbessert. An zahlreichen Orten haben sich Cluster entwickelt, die sich durch eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Industrie auszeichnen. Zu nennen ist hier beispielsweise Gatersleben. Dort befindet sich neben zahlreichen Unternehmen ein Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung.

Gatersleben gehört mittlerweile in der Bundesrepublik zu den bedeutendsten Standorten für die so genannte grüne Biotechnologie mit landwirtschaftlicher Anwendung. Diese Initiativen tragen zu Verbesserungen beim Wirkungsfaktor „Patentanmeldungen“ bei. Sachsen-Anhalt erreicht hier 1,39 Punkte. Dies entspricht noch immer dem zweitniedrigsten Wert aller Bundesländer. Lediglich der nördliche Nachbar Mecklenburg-Vorpommern weist weniger Patente je Einwohner auf.

[Wachsende Investitionen in Forschung und Bildung]

Betrachtet man ausschließlich die Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich so zeigt sich, dass sich das Land zwar leicht verbessert. Mit 1,43 Punkten erreicht es auch hier im innerdeutschen Vergleich nur einen Platz auf den hinteren Rängen. Um die Innovationsfähigkeit des Landes zu stärken, wird die Landesregierung in den nächsten zwei Jahren rund 128 Millionen Euro in die Hochschullandschaft investieren. Im Vergleich der Bundesländer wird deutlich, dass dies auch dringend notwendig ist, denn beim Wirkungsfaktor „Ausgaben für Hochschulen“ verschlechtert sich das Land und erzielt nur noch unterdurchschnittliche 4,95 Punkte. In der Gruppe der Flächenländer schneiden lediglich Brandenburg (1,00 Punkte) und Rheinland-Pfalz (4,87 Punkte) schlechter ab. Zugenommen haben im aktuellen Beobachtungszeitraum hingegen die Ausgaben des Landes für Forschung und Entwicklung. Mit 4,04 Punkten erreicht das Land erstmals einen überdurchschnittlichen Punktwert.

[Verkehrsinfrastruktur weiterhin ausbaufähig]

Aufgrund seiner zentralen Lage eignet sich Sachsen-Anhalt gut als Logistikstandort. Das Land will insbesondere vom DHL-Engagement am Flughafen Leipzig/Halle profitieren. Insgesamt sollen dadurch in der Region ca. 10.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Darüber hinaus wirbt die Landesregierung damit, dass potenziellen Investoren in Sachsen-Anhalt innerhalb von 24 Stunden ein Standortangebot vorgelegt wird. Um die Attraktivität des Landes für Logistikunternehmen zu erhöhen, sollte die Landesregierung die Verkehrsinfrastruktur weiter ausbauen, denn bei diesem Wirkungsfaktor erreicht Sachsen-Anhalt“ nur die Minimalpunktzahl. Betrachtet man lediglich die Autobahnen des Landes, zeigt sich ein wenig erfreulicheres Bild. So verbessert sich das Land im aktuellen Beobachtungszeitraum zwar um 0,57 auf 1,70 Punkte. Es befindet sich damit auf dem drittletzten Platz im Bundesländervergleich.

[Trotz wachsender Selbständigkeit hohe Insolvenzhäufigkeit]

Hoffnungsvoll stimmt hingegen die deutlich gesteigerte Selbständigenquote. Unternehmerisches Handeln ist für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes maßgeblich. Indem Unternehmer Produktionsfaktoren nachfragen und einer effizienten Verwendung zuführen, steigern sie den Wohlstand aller Beteiligten. Im aktuellen Beobachtungszeitraum erreicht das Land beim Wirkungsfaktor „Selbständigenquote“ 2,17 Punkte. Im gesamtdeutschen Vergleich nimmt es immerhin den sechsten Platz ein. Eine Ursache für die deutliche Steigerung ist die Existenzgründeroffensive „ego.“, die unternehmerisches Handeln von Hochschulen und Einzelpersonen prämiiert. So werden Hochschulen u.a. für viele Spin-Offs und die damit verbundenen Neueinstellungen mit bis zu 100.000 Euro belohnt. Darüber hinaus bietet das Land Unternehmensgründern fachliche und finanzielle Unterstützung an. Die „ego.“-Initiative unterstützt zudem die Übernahme von Betrieben, deren Inhaber aus Altersgründen ausscheiden. Dass Sachsen-Anhalt für Unternehmer noch immer ein schwieriges Pflaster ist, zeigt der Wirkungsfaktor „Insolvenzhäufigkeit“. Diese ist zwar seit 2003 konstant rückläufig, mit 248 Insolvenzen pro 10.000 Unternehmen ist sie im aktuellen Beobachtungszeitraum jedoch die höchste aller Bundesländer (1,00 Punkte beim Wirkungsfaktor „Insolvenzhäufigkeit“).

[Schlusslicht beim Fremdenverkehr]

Verbesserungspotential besteht auch beim Wirkungsfaktor „Fremdenverkehrsquote“. Hier erreicht das Land lediglich 1,21 Punkte. Im gesamtdeutschen Vergleich liegt es damit auf Rang dreizehn. Es dringt wohl nur langsam ins Bewusstsein der westdeutschen Bevölkerung, dass in Städten wie Magdeburg, Halle und Dessau europäische Baugeschichte geschrieben wurde.

[Angespannte Haushaltslage lässt Neuverschuldung steigen]

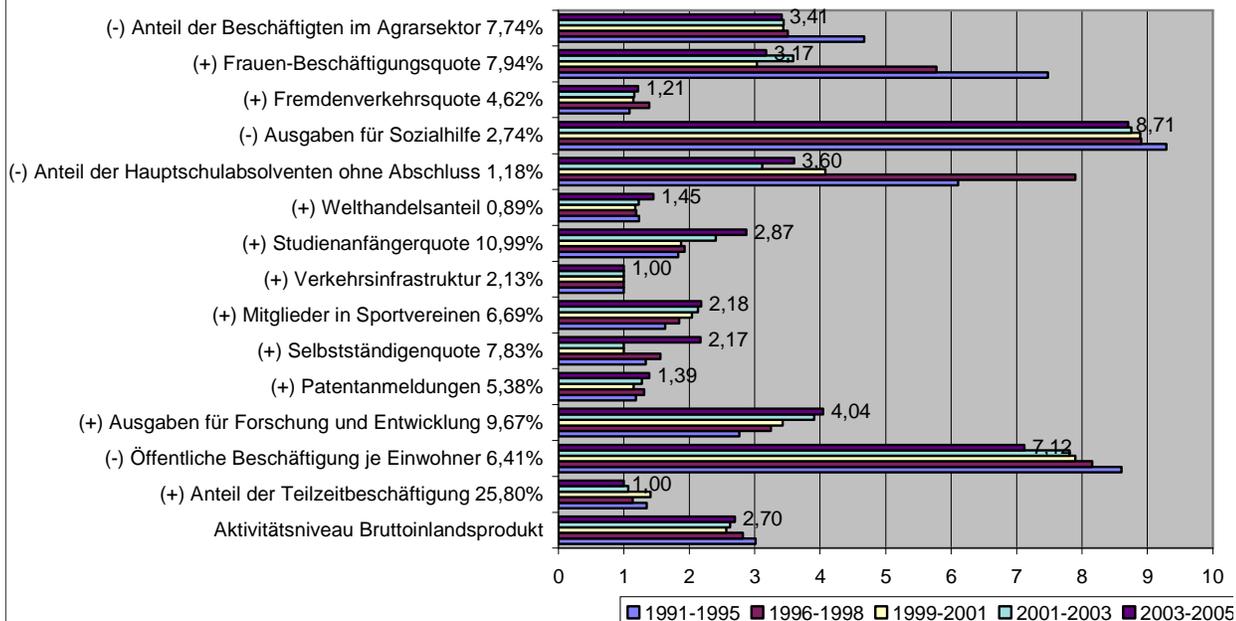
Eines der dringendsten Probleme des Landes ist die hohe Verschuldung. Mit einem Schuldenstand von 7.100 Euro je Einwohner liegt Sachsen-Anhalt an der Spitze der deutschen Flächenländer. Es hat damit seit der Wiedervereinigung mehr Verbindlichkeiten angehäuft als die westdeutschen Bundesländer seit dem Zweiten Weltkrieg. Im benachbarten Sachsen ist der Wert nicht einmal halb so hoch. Entsprechend umfangreich sind die Zinszahlungen. Im aktuellen Beobachtungszeitraum musste in der Gruppe der Flächenländer lediglich das Saarland mehr für den Schuldendienst aufwenden. Die Schuldenproblematik

gewinnt zusätzlich an Dramatik, wenn man bedenkt, dass Sachsen-Anhalt wie kaum ein anderes Bundesland unter Abwanderung leidet. Das Statistische Landesamt geht davon aus, dass im Jahr 2020 nur noch gut zwei Millionen Menschen im Land leben werden, ein Rückgang um knapp 20 Prozent. Dies hat in doppelter Hinsicht negative Auswirkungen für die Finanzausstattung des Landes. So erfolgen Zuweisungen im innerdeutschen Finanzausgleich im Wesentlichen einwohnerbasiert. Gegenwärtig verliert das Land je weggezogenem Einwohner durchschnittlich 2.155 Euro. Allein dadurch fehlten Sachsen-Anhalt im Jahr 2004 61,4 Millionen Euro. Zudem würde die Pro-Kopf-Verschuldung bei Abwanderung selbst dann kräftig ansteigen, wenn keine neuen Schulden aufgenommen werden. Von einem ausgeglichenen Haushalt ist das Land weit entfernt. Im aktuellen Jahr beträgt die geplante Neuverschuldung 430 Millionen Euro bei einem Gesamthaushalt von zehn Milliarden. Zum Vergleich: Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern sind bereits im vergangenen Jahr ohne neue Schulden ausgekommen und Sachsen plant dies auch für 2007 und 2008 und das nächste Jahr.

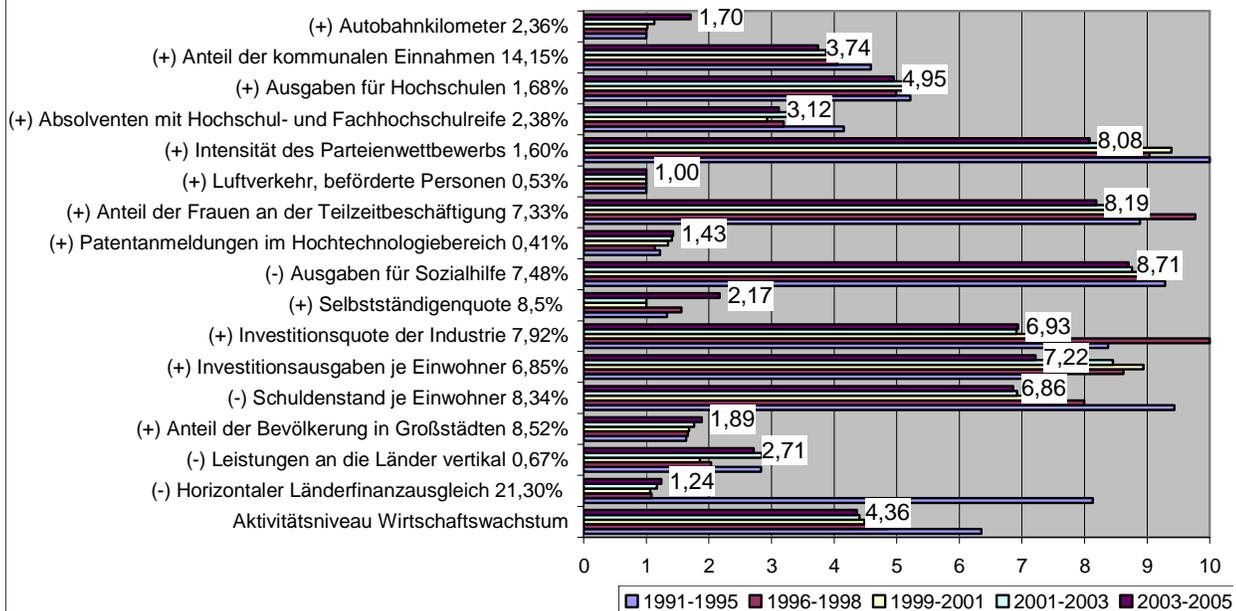
[Landkreisreform leitet finanzpolitische Wende ein]

Vor diesem Hintergrund hat die Landesregierung eine Kurskorrektur eingeleitet. So wurde zum 1. Juli diesen Jahres die Zahl der Landkreise fast halbiert und zahlreiche Gerichte und Behörden wurden geschlossen. Die Anzahl der Finanzämter soll bis spätestens 2011 von 21 auf 14 verringert werden. Zu hoffen bleibt, dass die Kosteneinsparungen, die man sich hiervon verspricht, tatsächlich realisiert werden können. Reduziert wird auch die Anzahl der öffentlichen Bediensteten, von derzeit 62.000 auf knapp 56.000 im Jahr 2011. Dies ist dringend notwendig, denn beim Wirkungsfaktor „Öffentliche Beschäftigung je Einwohner“ belegt Sachsen-Anhalt in der Gruppe der Flächenländer den letzten Platz. Entsprechend hoch sind die finanziellen Belastungen des Landes. Bis 2020 soll die öffentliche Beschäftigung auf drei Viertel des heutigen Wertes sinken. Selbst wenn dies gelingen würde, läge die Anzahl der Beschäftigten je Einwohner noch immer über dem aktuellen Wert des Spitzenreiters Hessen. Weitere Einsparungen sind daher dringend notwendig.

Sachsen-Anhalt: BIP-Niveau



Sachsen-Anhalt: Wirtschaftswachstum



Beschäftigung

[Vorletzter Platz in beiden Zielgrößenbereichen]

Im Zielgrößenbereich „Beschäftigung“ befindet sich Sachsen-Anhalt zusammen mit den anderen ostdeutschen Bundesländern in der Schlussgruppe. Sowohl bei der Zielgröße „Erwerbstätigkeit“ als auch bei der Zielgröße „Arbeitslosigkeit“ nimmt es den vorletzten Platz ein. Nur 57 von 100 Einwohnern im erwerbsfähigen Alter finden in ihrem Heimatland einen Arbeitsplatz. Zum Vergleich: Sachsen als bestes ostdeutsches Bundesland erreicht eine Quote von 65 Prozent. Insbesondere die Region Halle profitiert von diesen sächsischen Erfolgen. Immerhin ist die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) im vergangenen Jahr um 1,8 Prozentpunkte auf 20,9 Prozent gesunken. In keinem anderen Flächenland war ein vergleichbarer Rückgang zu beobachten. Diese Verbesserung ist nicht überraschend, denn beim Aktivitätsniveau „Arbeitslosigkeit“ erreicht das Land mit 5,03 Punkten den zweitbesten Wert der ostdeutschen Bundesländer. Deutlich geringer sind die Anstrengungen des Landes zur Erhöhung der Erwerbstätigkeit. Hier erreicht das Land nur 3,73 Punkte. Dies ist nach Mecklenburg-Vorpommern (3,44 Punkte) der zweitniedrigste Wert aller Bundesländer. Betrachtet man beide Aktivitätsniveaus zusammen findet man Sachsen-Anhalt im Aktivitätsbereich „Beschäftigung“ im roten Bereich.

[Erste Initiativen gegen regionalen „Brain Drain“]

Der große Arbeitsplatzmangel ist der Hauptgrund für die extreme Abwanderung, mit der Sachsen-Anhalt zu kämpfen hat. Meist verlassen die gut ausgebildeten Fachkräfte das Land, da sie in anderen Regionen bessere Berufschancen erwarten. Mit jedem Einwohner, der wegzieht, gehen dem Land zusätzliche Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich verloren. Um die weitere Abwanderung zu begrenzen, hat die Landesregierung die Initiative GAjL (Gegen Abwanderung junger Landeskinder) ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Abwanderung junger Menschen zu verhindern, indem durch individuelle Betreuung neue Beschäftigungsperspektiven in Sachsen-Anhalt identifiziert werden. Das Programm besteht aus zwei Stufen: Zu Beginn nehmen arbeitslose Jugendliche an einer Trainingsphase teil, in der Bewerbungsunterlagen erstellt, Stellen akquiriert, Vorstellungstermine organisiert und Kurzpraktika absolviert werden. Findet der Betreffende keinen geeigneten Arbeitsplatz, besteht die Möglichkeit einer Probebeschäftigung, die im Anschluss zu einer Festanstellung führen soll.

[„Heimat“ als Marketingfaktor]

Für junge Magdeburger, die ihre Heimat bereits verlassen haben, wird ein besonderer Service geboten. Sie können im Internet (www.kontakt-ostdeutschland.de) so genannte „Heimatschachteln“ bestellen. Diese enthalten regionale Delikatessen, Freikarten fürs Theater, Kneipengutscheine und ein Online-Abonnement der Regionalzeitung. Ziel der „Heimatschachtel“ ist es, die Abgewanderten eines Tages zu einer Rückkehr nach Magdeburg zu bewegen.

[Subventionen zum Ausbau des Niedriglohnsektors]

Um gering Qualifizierte in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, bezuschusst die Landesregierung seit Anfang 2005 ALG-II-Bezieher bei der Aufnahme von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung mit geringem Entgelt sowie bei der Existenzgründung. Mit diesem so genannten Einstiegsgeld konnten fast 1.400 neue Arbeitsplätze im Niedriglohnsektor geschaffen werden. Um die Verbreitung zu erhöhen und den bürokratischen Aufwand zu reduzieren, sollte die Landesregierung entsprechend dem Hamburger Modell Bildungsgutscheine an die Arbeitslosen verteilen. Dies hat den entscheidenden Vorteil, dass die Betroffenen selbst aktiv werden können.

[Verfahrensdauern der Gerichte kürzen]

Um die Höhe der Arbeitskosten für Unternehmen zu senken, sollte die Landesregierung die Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit verkürzen. Lange Verfahrensdauern erhöhen implizit den Kündigungsschutz und hindern Unternehmen, flexibel auf konjunkturelle Schwankungen zu reagieren. Entsprechend verschlechtert sich mit zunehmender Prozesslänge die Beschäftigungssituation signifikant. Beim Wirkungsfaktor „Verfahrensdauer der Arbeitsgerichtsbarkeit“ erreicht Sachsen-Anhalt noch überdurchschnittliche 5,67 Punkte, der Wert sinkt jedoch bereits zum dritten Mal in Folge. An dieser Stelle besteht dringender Handlungsbedarf, um diesen Trend zu stoppen.

[Positive Entwicklung der Ausbildungssituation]

Neben den Kosten bestimmt die Qualifikation der Arbeitnehmer über die Nachfrage an Arbeitskräften. Vor diesem Hintergrund ist insbesondere die deutlich gestiegene Ausbildungsstellenrelation erfreulich. Im Vergleich zum vorherigen Beobachtungszeitraum 2001-2003 verbessert sich das Land bei diesem Wirkungsfaktor um 1,32 auf 8,18 Punkte. Das Verhältnis von Ausbildungswilligen zu freien Stellen ist damit nicht nur das Beste

Ostdeutschlands, es liegt auch über Ländern wie Nordrhein-Westfalen, Hessen oder Hamburg. Bis die Ausbildungsplatzlücke geschlossen werden kann, ist es jedoch ein weiter Weg. Noch immer finden knapp vier der Ausbildungssuchenden keine Stelle. Besondere Schwierigkeiten haben Jugendliche ohne Schulabschluss. Hier besteht großes Verbesserungspotenzial, da das Land beim Wirkungsfaktor „Anteil der Hauptschulabsolventen ohne Abschluss“ nur 3,60 Punkte erreicht. Lediglich die Bundeshauptstadt weist einen ungünstigeren Wert auf.

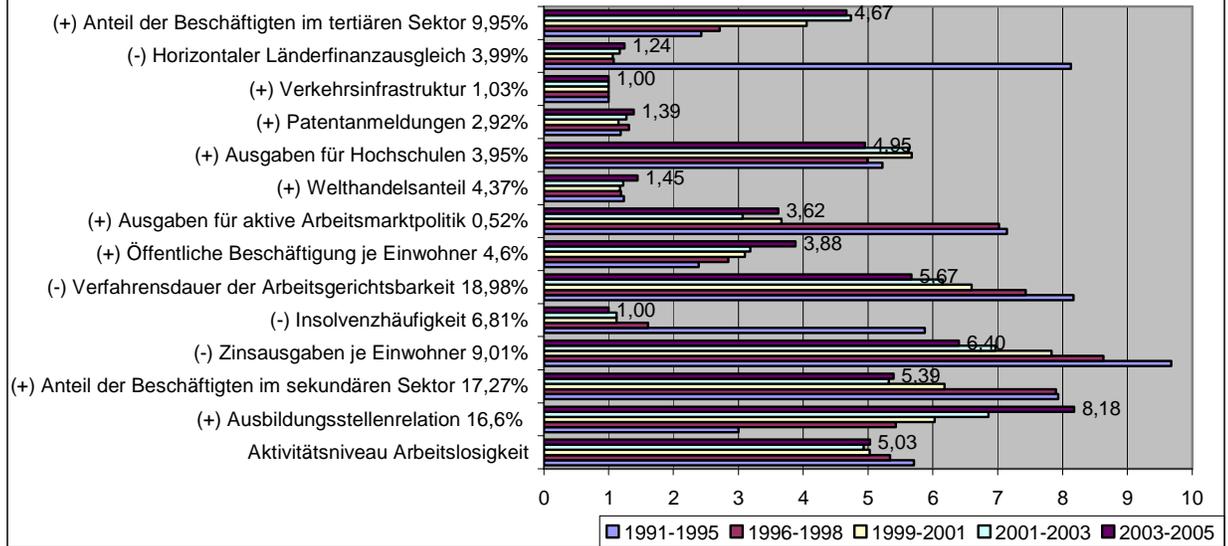
[Nachholbedarf im tertiären Bildungsbereich]

Auch beim Wirkungsfaktor „Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife“ erzielt das Land mit 3,12 Punkten den drittniedrigsten Wert aller Bundesländer. Nur in Mecklenburg-Vorpommern und Bayern absolvieren weniger Schüler die Hochschulreife. Immerhin hat die Zahl der Studienanfänger deutlich zugenommen. Das Land verbessert sich bei diesem Wirkungsfaktor auf 2,87 Punkte. Den Bundesdurchschnitt (3,81 Punkte) erreicht es damit noch nicht. Aufgrund der finanziell angespannten Lage sollte das Land überprüfen, ob und inwiefern die Einführung allgemeiner Studiengebühren zur Verbesserung der Hochschullehre beitragen kann. Ein höheres Qualifizierungsniveau wird sich später im Arbeitsleben als „Bildungsrendite“ auszahlen.

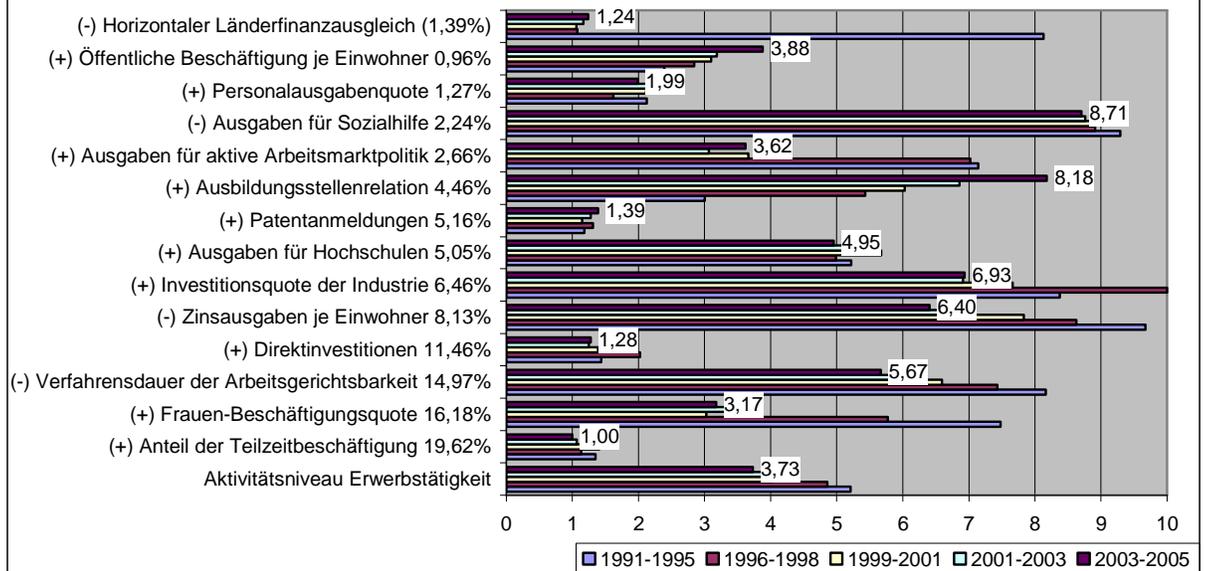
[Erfolgreicher Wissenstransfer zwischen Forschung und Lehre]

Erfreulich ist die gute Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. So ist in Halle der zweitgrößte Technologiepark in Ostdeutschland entstanden. Er beherbergt neben den naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Martin-Luther-Universität u.a. Forschungsinstitute der Max-Planck- und Leibniz-Gesellschaften. Hinzu kommen zahlreiche junge Technologiefirmen.

Sachsen-Anhalt: Arbeitslosigkeit



Sachsen-Anhalt: Erwerbstätigkeit



Sicherheit

[Moderate Entwicklung der inneren und sozialen Sicherheit]

Im Zielgrößenbereich „Sicherheit“ liegt Sachsen-Anhalt in der gelben Zone. Hier zeigen sich die Folgen der schlechten Arbeitsmarktlage des Landes. So weist in der Gruppe der Flächenländer lediglich Mecklenburg-Vorpommern noch mehr Transferempfänger je 1.000 Einwohner auf. Ebenfalls überdurchschnittlich ist die

Gefahr, zwischen Harz und Havel Opfer eines Verbrechens zu werden. Mit 3,68 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner liegt Sachsen-Anhalt im innerdeutschen Vergleich auf Rang neun. Ein Blick auf die Aktivitäten der Landesregierung zeigen, dass hier deutliches Verbesserungspotenzial besteht. So befindet sich das Bundesland im Aktivitätsbereich „Sicherheit“ zwar im gelben Bereich, die Bemühungen zur Verhinderung von Straftaten sind jedoch die niedrigsten aller Flächenländer. Sachsen-Anhalt erreicht lediglich 4,40 Punkte. Im Vergleich aller Bundesländer schneidet nur Berlin (3,57 Punkte) schlechter ab als Sachsen-Anhalt.

[Rechtsextremismus als negativer Wirtschafts- und Standortfaktor]

Problematisch ist insbesondere der zunehmende Rechtsextremismus. In kaum einer anderen Region der Bundesrepublik häufen sich rechtsradikale Straftaten so wie in Sachsen-Anhalt. Dem Landesverfassungsbericht zufolge nehmen diese immer gefährlichere Dimensionen an. Besonders erschreckend sind dabei Berichte, die belegen, dass selbst Polizisten und andere Staatsdiener nicht eingreifen. Da diese Verweigerung freiheitlich-demokratische Grundwerte gefährdet sind, besteht dringender Handlungsbedarf. Auch die wirtschaftliche Entwicklung wird durch rechte Umtriebe negativ beeinflusst. So belegt eine Studie der Universität Halle/Wittenberg, dass Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt das Innovationsklima negativ beeinflussen können. Die bereits geringen Direktinvestitionen (nur 1,28 Punkte bei diesem Wirkungsfaktor) werden durch Rechtsradikalismus zusätzlich belastet. Dies gilt insbesondere für forschungsintensive Unternehmen, da diese häufig mit ausländischen Forschern zusammenarbeiten. Die geplanten Einsparungen bei der Polizei sollten vor diesem Hintergrund noch einmal überprüft werden. Selbst wenn dies negative Auswirkungen auf den Schuldenstand des Landes hat, darf an dieser Stelle das ausgeprägte Interesse an einer stabilen Sicherheitslage nicht in den Hintergrund treten.

[Verfahrensdauer kürzen]

Auch die Verfahrensdauer der Strafgerichtsbarkeit birgt beträchtliches Verbesserungspotenzial. So erhöht Sachsen-Anhalt seinen Punktwert bei diesem Wirkungsfaktor zwar leicht auf 2,22 Punkte. Im gesamtdeutschen Vergleich zeigt sich jedoch, dass nur in Hessen und Brandenburg die Gerichte noch langsamer arbeiten.

[Letzter Platz beim Wirkungsfaktor „Teilzeitbeschäftigung“]

Beim Wirkungsfaktor Anteil an Alleinerziehenden weist das Land mit nur 2,74 Punkten (Bundesdurchschnitt 8,16 Punkte) einen hohen Wert auf. Zudem ist der Anteil der Kinder unter 15 Jahren in Hartz-VI-Haushalten mit 32,5 Prozent der dritthöchste in Deutschland. Nur Berlin (36,8 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (32,6 Prozent) weisen noch höhere Werte auf. Die Landesregierung sollte deshalb Betreuungsangebote schaffen, um fehlende familiäre Strukturen zumindest teilweise auffangen zu können, denn eine Teilzeitbeschäftigung ist im Land aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage nur schwer zu finden. Beim Wirkungsfaktor „Anteil der Teilzeitbeschäftigung“ erreicht das Land mit 1,00 Punkten den schlechtesten Wert aller Bundesländer.

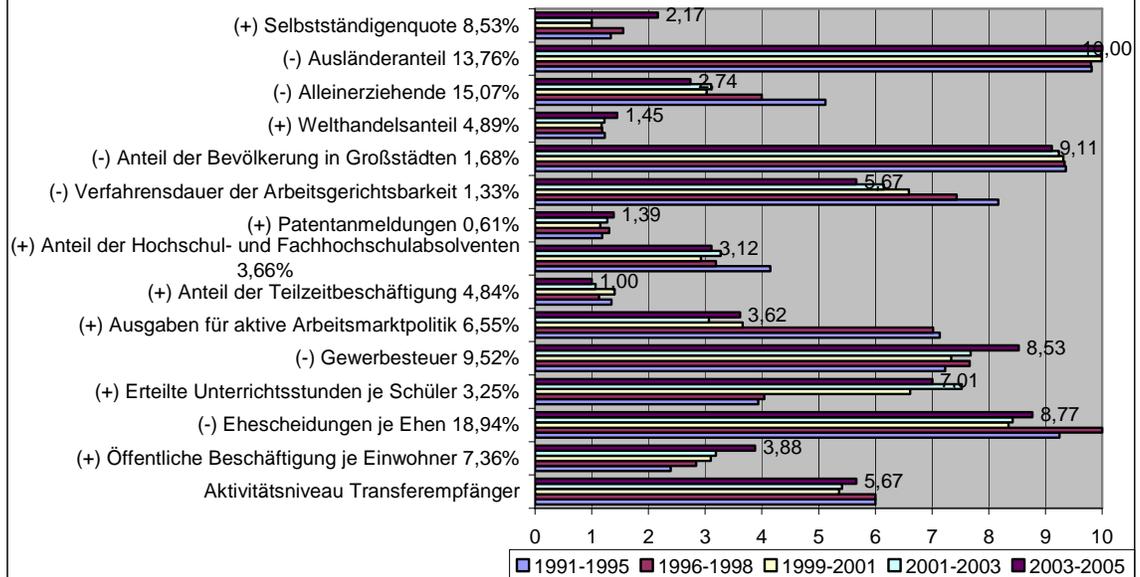
[Mit Kinderbetreuung gegen demografischen Wandel]

Eine verbesserte Kinderbetreuung im Land könnte auch zu einer Steigerung der Geburtenrate beitragen. Wie die ökonometrischen Berechnungen dokumentieren, wirkt sich eine demografisch ausgeglichene Bevölkerungsstruktur positiv auf die Sicherheitslage im jeweiligen Bundesland aus. Doch Sachsen-Anhalt belegt gegenwärtig beim Wirkungsfaktor „Natürliche Bevölkerungsentwicklung“ den vorletzten Platz.

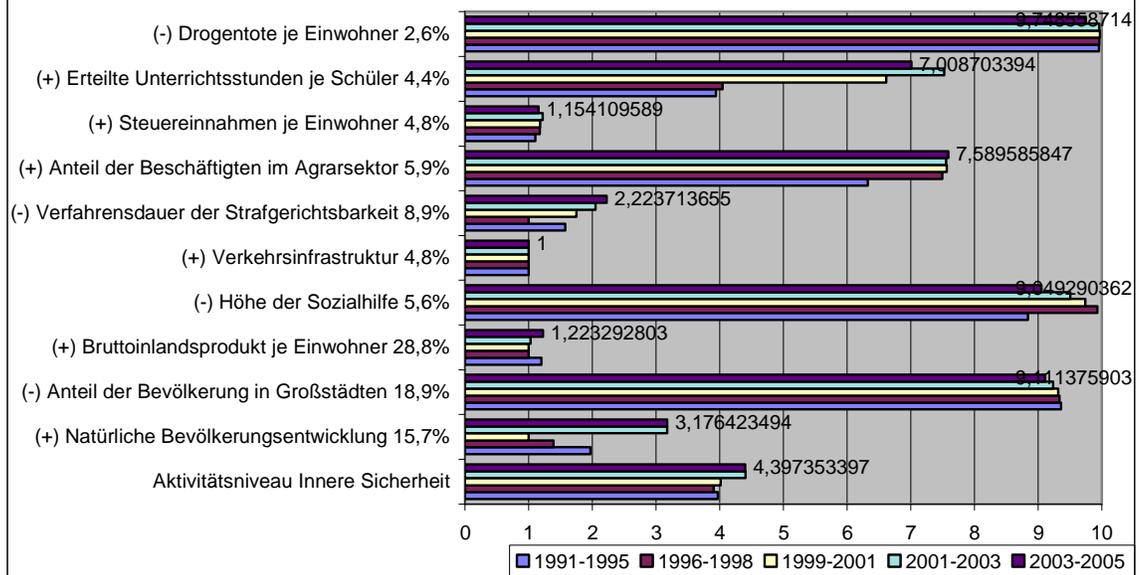
[Niedrige Siedlungsdichte bestimmt innere Sicherheit]

Einen begünstigenden Einfluss auf die Sicherheitslage hat die nach wie vor stark ländliche Prägung Sachsen-Anhalts. Beim Wirkungsfaktor „Anteil der Beschäftigten im Agrarsektor“ erzielt das Land überdurchschnittliche 7,59 Punkte. Entsprechendes zeigt sich beim Wirkungsfaktor „Anteil der Bevölkerung in Großstädten“. Auch hier erreicht das Land einen hohen Wert (9,11 Punkte).

Sachsen-Anhalt: Transferempfänger



Sachsen-Anhalt: Innere Sicherheit



Einschätzung

[Trotz erster Erfolge durch eingeleiteten Richtungswechsel...]

Das „Verliererimage“, welches Sachsen-Anhalt lange anhaftete, hat das Land mittlerweile weitgehend abgestreift. Der Landesregierung ist es mit einem Bündel von Maßnahmen und Initiativen gelungen, den Negativtrend zu durchbrechen und positive Entwicklungen einzuleiten. Zu nennen sind hier die hohe

Investitionsquote der Industrie, die stark gestiegene Selbstständigenquote oder die erfreuliche Ausbildungsstellenrelation.

[...überwiegen soziale und finanzielle Herausforderungen]

Doch noch immer steht das Land vor zahlreichen ungelösten Problemen. So weist das Land zwar die höchste Arbeitslosenquote an Mecklenburg-Vorpommern weitgereicht, der Arbeitsmarkt ist aber weiterhin in einer desolaten Verfassung. Jeder fünfte Sachsen-Anhalter findet keinen Arbeitsplatz. Der Mangel an Arbeitsplätzen führt zu einer in den vergangenen Jahrzehnten beispiellosen Abwanderung. Diese Entwicklung trägt dazu bei, dass sich die Bevölkerung im Land deutlich verringern wird. Die soziale Mobilität belastet den bereits defizitären Haushalt zusätzlich. So nutzt das Land wie kaum ein anderes die Solidarpaktmittel zur Schließung von Haushaltslöchern anstelle für Investitionen. Vor diesem Hintergrund besteht dringender Konsolidierungsbedarf. Nicht zuletzt macht die zunehmende Fremdenfeindlichkeit dem Land zu schaffen. Sie erschwert ausländische Investitionen und somit die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Tragweite dieser Herausforderungen impliziert insgesamt eine langfristige und nachhaltige Bearbeitung.

